

Stadt übernahm schon 1956 die Patenschaft

Wansener gedenken ihrer alten Heimat

39. Bundestreffen im Bielefelder Fichtenhof

Bielefeld. Alljährlich veranstaltet die Heimatgemeinschaft Wansen ihr Bundestreffen, das jeweils entweder in der Patenstadt Bielefeld oder in Delmenhorst stattfindet. In diesem Jahre werden die Wansener aus nah und fern wieder am Tagungsort Bielefeld, und hier erstmalig im Fichtenhof, Heinrich-Förke-Straße 5, erwartet.

Das Treffen wird am Samstag, 14. September, 14 Uhr mit einer Bild- und Buchausstellung beginnen. Höhepunkt des kulturellen Teiles ist die traditionelle „Heimatstunde“ um 17 Uhr. Im Bewußtsein der Zusammengehörigkeit und des gegenseitigen Vertrauens werden auch diesmal wieder Vertreter von Rat und Verwaltung der Patenstadt sowie von Verbänden ihre Verbundenheit mit den Wansenern durch ihre Teilnahme an der Heimatstunde zum Ausdruck bringen. Der erste Tag wird dann mit einer abendlichen Tanzveranstaltung abgeschlossen. Mit dem Besuch der Wansener Heimatstube und der Teilnahme an der Veranstaltung der Kreisvereinigung der Ostdeutschen Landsmannschaften um 15 Uhr im Bavigny-Gymnasium zum „Tag der Heimat“ wird am Sonntag, 15. September, das Wansener Treffen ausklingen.

Wansen kann auf eine lange Geschichte zurückblicken. Die kleine Stadt an der Ohle wurde 1250 auf halbem Wege zwischen Breslau und Neißa angelegt. Der junge Ort entwickelte sich schnell zum Verwaltungsmittelpunkt und zum Marktflecken für das Umland, wurde in späteren Jahrhunderten ein wichtiges Gebiet für den Tabakanbau, schließlich für den Gemüseanbau, besonders von wohlschmeckenden Gurken.

Mit dem Anschluß an die Eisenbahn im Jahre 1884 setzte für das Städtchen die Entwicklung zum Umschlagplatz für landwirtschaftliche Erzeugnisse ein. Wansen war zwar eine kleine Stadt, aber

eine alte, echte Stadt, eine Stätte der Kultur und eine musische Stadt.

Zweiter Weltkrieg und Vertreibung brachten dann das Ende des alten Wansens. Die 1850 Bewohner, einst waren es 3500 gewesen, mußten in zwei Massentransporten die Heimatstadt verlassen. Aufnahme fanden sie zum größeren Teil im Raume Bielefeld, zum kleineren in Delmenhorst. Durch einstimmigen Beschluß seines Kreistages hat der damalige Landkreis Bielefeld am 24. Oktober 1956 die Patenschaft für Wansen und die Wansener übernommen.

Im Vordergrund des Wansener Treffens steht die Freude am Wiedersehen und an der Begegnung mit Verwandten, Freunden und Bekannten aus der Heimatstadt in Schlesien. Aber ebenso erinnert es die Wansener auch an ihre Heimat, an der sie immer noch hängen. In seinem Grußwort zum diesjährigen Bundestreffen der Wansener erinnert der Oberbürgermeister Klaus Schwikert daran, wenn er schreibt: „Viele Wansener haben sich nach der Vertreibung aus ihrer Heimat hier in Bielefeld ein Stück neue Heimat geschaffen und sind längst in die einheimische Bevölkerung integriert. Um so mehr ist es eine notwendige Aufgabe der Heimatgemeinschaft Wansen, das geistige und kulturelle Gut zu erhalten und immer wieder die Zusammengehörigkeit aller Wansener zu betonen, wie es jetzt wieder durch das 39. Bundestreffen geschieht.“

SPD-Arbeitnehmer gegen Privatisierung

Fraktion wird aufgefordert, nicht zuzustimmen

Bielefeld. Der Vorstand der Arbeitsgemeinschaft für Arbeitnehmerfragen in der SPD nimmt in einer Presseerklärung wie folgt zum Thema der Privatisierung der Wäscherei der Bielefelder Krankenanstalten Stellung:

Der Vorstand der Arbeitsgemeinschaft für Arbeitnehmerfragen im UB Bielefeld beschäftigt sich in seiner letzten Sitzung eingehend mit der beabsichtigten Privatisierung der Wäscherei der Bielefelder Krankenanstalten. In einem Brief an die SPD-Fraktion wird gefordert, dieser Privatisierung nicht zuzustimmen. Der Vorstand der AfA nimmt mit Erstaunen zur Kenntnis, daß die Verwaltung der Stadt Bielefeld noch immer nicht die Absicht der Privatisierung aufgegeben hat. Schon im Jahre 1983 wurde die Fraktion aufgefordert, diesem Vorschlag der Verwaltung nicht zu folgen. Die Mehrheit des Rates lehnte im November 1983 dann auch die Privatisierung ab. Der AfA-Vorstand ist der Auffassung, daß es dabei auch bleiben muß.

Berliner Skatspieler am erfolgreichsten

Lämershagener Klub richtete Turnier aus

Bielefeld/Leopoldshöhe (KK). Eine Berliner Mannschaft siegte beim größten Skattturnier Ostwestfalens, dem Preisskat des Lämershagener Skatklubs „Unter uns“. Die vier Mitglieder der Siegertruppe „Ideale Jungs“ gehörten zu den 60 Berliner Skatspielern, die am Wochenende in der Asemisser Festhalle „mitzockten“. Um ein Haar hätte eine Mannschaft aus Augustdorf den ersten Platz ergattert, war aber versehentlich mit fünf Spielern angetreten und mußte

aufgrund organisatorischer Fehler disqualifiziert werden.

Insgesamt beteiligten sich 236 Spieler am Wettspiel um die Pokale. Wer nicht in einer Mannschaft war, hatte die Möglichkeit, sich in der Einzelwertung einen guten Platz zu erkämpfen. Hierbei ging es jedoch nicht um Pokale, sondern um Sachpreise.

Erstmals traten in Asemissen drei Jugendmannschaften gegeneinander an, auch hier holten sich Berliner den Pokal.



Ein riesiger Hebekran ist derzeit auf der Baustelle des Städtischen Krankenhauses im Einsatz. Das große Untergummi — es mißt 50 Meter und der Gittermast bringt es nochmal auf 56 Meter — soll vier kleinere Krane auf das Dach des Gebäudes hieven. Kein Problem, denn der Gigant kann bei einer Ausladung von einem Meter 300 Tonnen heben. ... und die vier kleinen wiegen jeder „nur“ 13 Tonnen. Wozu der Umstand? Hinter den vier roten Treppenschächten des Hochhausneubaus sollen jetzt die Be- und Entlüftungsröhre installiert werden. Und das geht nur von oben, schließlich ist jedes Rohrteil vier Meter lang und hat einen Durchmesser von 1,20 Meter. Der Riesenkran gehört zu den größten in der Bundesrepublik. Melnte Gerüstbauer Friedrich Kerhoff: „Im Bielefelder Raum dürfte das der erste Einsatz von der Güte sein, so was passiert hier in den nächsten 20 bis 30 Jahren nicht wieder.“ Natürlich wurde der Kran in Einzelteilen nach Bielefeld gebracht. In fünf Stunden war er wieder zusammengesetzt. Sein Einsatz bei der Montage und Demontage seiner „kleinen Brüder“ kostet allein zirka 60 000 Mark. Während der erste der kleineren Krane (unser Bild) — auch sie haben bei 20 Meter Ausladung immerhin eine Tragkraft von 650 Kilo — in zwei Teile zerlegt auf Dach gehoben wurde, trägt der Gigant die anderen „an einem Stück“ in die hohen Lüfte. Heute abend sollen drei Krane — fest verankert, damit sie eventuellen Stürmen trotzen können — montiert sein, der letzte kommt dann in einigen Wochen dazu.

Tanzturnier der TSA

31 Paare in Hauptklasse C

Bielefeld. Beim Turnier der Tanzsportabteilung des PSV in der Tanzschule Teubner-Schneider am Samstag, 14. September, sind 31 Paare der Hauptklasse C am Start. Um 17 Uhr beginnt der Wettbewerb in den Standardtänzen, um 18.30 Uhr sollen die Lateintänzer antreten. Paare aus Berlin, Hannover und Gelsenkirchen haben gemeldet. Von der TSA sind drei Paare dabei: Nimick/Gobetto, Exner/Niederwöhmeier und Wiesemann/Kurdajew. Nimick/Gobetto belegten am letzten Wochenende bei Turnieren in Hoxter und Hannover zwei 1. Plätze (Standard) und einen 2. Platz (Latein). Ebenfalls waren in Hannover das Ehepaar Roos und das Paar Schauder/Pott-harst erfolgreich.

Tanzturnier des TC Linon

Auftakt in Hauptklasse B

Bielefeld. Zum Auftakt des neuen Wettkampfsjahres veranstaltet der Tanzclub Linon am Freitag, 13. September, im Winfriedhaus ein Amateurtanzturnier, bei dem um 19.30 Uhr Paare der Hauptklasse B in den Standardtänzen ihr Können messen. Am Samstag, 14. September, tanzen um 17.30 Uhr die Seniores der Klasse B I und um 20 Uhr die Seniores B II, beide ebenfalls Standard. Für alle drei Wettbewerbe haben bis jetzt über 50 Paare gemeldet. Schon jetzt weist der Tanzclub auf seinen traditionellen Herbstball hin, der am Samstag, 19. Oktober, im Ehrenberggymnasium Sennestadt den Freunden des Tanzes und des Tanzsports gleichermaßen Vergnügen machen soll.

Notizen aus Jöllenbeck

Bielefeld-Jöllenbeck. In der letzten Sitzung der Bezirksvertretung in der Aula der Realschule machte der Leiter des Bezirksamtes, Manfred Nolte, folgende Mitteilungen.

Auf Empfehlung der Bezirksvertretung ist die Schulwegsicherung im Bereich Beckendorfstraße/Bargholzstraße überprüft worden. Bei allen Beteiligten besteht Übereinstimmung, daß die Anlegung einer Mittelinsel in der Beckendorfstraße die beste Sicherungsmöglichkeit darstellen würde. Die Möglichkeiten zur Verwirklichung der Maßnahme werden zur Zeit überprüft.

Die Schulbushaltestelle vor dem Haus Dorfstraße 15 ist überprüft worden. Nach Auskunft der Schule und der Schulpflegschaft bestehen auch bei größeren Fahrschülerzahlen an der Haltestelle keine Probleme durch parkende Fahrzeuge. Die Errichtung eines Absperrgitters zur Straße hin kann nicht in Betracht kommen, da Schüler, die sich beim Einfahren des Busses vor dem Gitter aufhalten, besonders gefährdet sind.

Die von der Bezirksvertretung geforderte Geschwindigkeitsbeschränkung von 70 km/h für die Jöllenbecker Straße zwischen dem Ortsausgang Jöllenbeck und dem Wörheider Weg ist vom Ordnungsamt erneut abgelehnt worden. Die von der Bezirksvertretung beantragte Überprüfung hat ergeben, daß eine Verlegung der Bushaltestelle Knobelsdorffstraße oder die Anlegung einer Mittelinsel in diesem Bereich nicht sinnvoll ist.

Für die von der Bezirksvertretung bereits am 11. 11. 1980 beschlossene Herrichtung der Außenanlage am Jugendzentrum Heidsieker Heide ist nunmehr ein Landeszuschuß bewilligt worden.

Die Rad- und Fußwege nördlich des Freibades Schildesche zwischen der Theesener Straße und der Straße Erdsiek sowie zwischen Orkenweg und Peppmeierssiek sind ausgeschrieben worden.

Für das diesjährige Begegnungsfest ist folgendes Programm festgelegt worden: 27. 9., 19 Uhr Empfang der Bezirksvertretung und des Bezirksamtes für ausländische Mitbürger im Bezirksamtsgebäude, 28. 9., 14 bis 17 Uhr Spielnachmittag auf dem Gelände der Hauptschule Jöllenbeck; 20 Uhr deutsch-österreichischer Tanzabend in der Realschule Jöllenbeck.

Für den Bau des Geh- und Radweges Wörheider Weg ist ein Landeszuschuß beantragt worden.

Der Rat der Stadt hat zum Antrag der Firma Merowa — Otto Welp — auf Genehmigung einer Abgrabung von Schieferen und zur Verfüllung mit Bauschutt und Boden das gemeindliche Einvernehmen hergestellt. Nach dem Beschluß des Rates sind die landschaftspflegerischen Begleitpläne Voraussetzung für eine etwa zu erteilende Genehmigung des Regierungspräsidenten. Zur Austonung und Verfüllung haben unregelmäßige wöchentliche Kontrollen durch die Stadt Bielefeld stattzufinden. Die Kontrollergebnisse sind monatlich in der Bezirksvertretung Jöllenbeck und im Umwelt- und Freizeitausschuß vorzulegen.

Bellagenhinweise

Der heutigen Ausgabe unserer Zeitung (ohne Postbezieher) liegt ein Prospekt des Kaufhauses Karstadt bei.

Evangelisches Jugendhaus Johannes bietet viele Möglichkeiten

Jugendarbeit in einem Haus, das mehr und mehr an Glanz verliert

Die Tür zum Saal ist verschlossen und im Winter gibt es kalte Füße

Bielefeld (ws). Empört waren die hauptamtlichen Mitarbeiter im evangelischen Jugendhaus Johannes, als das Trotz-Alledem-Theater ihr Haus als kaum geeignet bezeichnete. Immerhin herrscht hier reges Leben, wird beachtliche Jugendarbeit im Stadtteil geleistet, vom täglichen Betrieb in der Teestube bis zu der Organisation von Projektwochen und Auslandsreisen. Trotz alledem hat das Theater nicht ganz unrecht: Rein äußerlich gleicht das Haus eher einem dem Verfall preisgegebenen Spekulationsobjekt als einem gut funktionierenden Jugendzentrum.

Das denkmalpflegerisch beachtenswerte Gebäude hat Tradition in der kirchlichen Jugendarbeit. 1913 zog der

Christliche Verein Junger Männer (CVJM) in das Haus an der Gustav-Adolf-Straße ein. Der große Saal, die

Turnhalle und die vielen Nebenräume wurden vielfältig genutzt, unter anderem war das Haus quasi die Wiege des heutigen Sennetreffens. Heidi Koch, Susanne Hartmann, Heiner Wöhning und ein Zivildienstleistender, zuständig für die Jugendarbeit der Erlöser-, Johannes- und Thomasgemeinde, versuchen mit Erfolg, diese Tradition zeitgemäß fortzusetzen. Das ev. Jugendhaus Johannes soll zu einem Raumschaftsjugendhaus werden. Das Angebot der offenen Jugendarbeit wird bereits regelmäßig von 50 bis 70 Jugendlichen angenommen.

Wichtig bei der Arbeit im Stadtteil ist besonders, daß auch die türkischen Jugendlichen hier willkommen sind, ohne daß versucht wird, sie ihrem Kulturkreis zu entfremden. Pastor Meinfried Burg bezeichnete das Anliegen kirchlicher Jugendarbeit auch für die türkischen Jugendlichen folgendermaßen: „Als Christen Nachbarschaft praktizieren, die Frieden schafft.“ Zum friedfertigen Zusammenleben türkischer und deutscher Stadtteilbewohner gehört der Abbau von Vorurteilen, und über die Jugendarbeit finden auch die Erwachsenen leichter zueinander. Eine gemeinsame Fahrt in die Türkei gehörte zu den Höhepunkten der Aktivitäten deutscher und türkischer Jugendlicher im Einzugsgebiet der Kirchengemeinde. Zur Frage nach der Zukunft des Gebäudes äußerte Pastor Burg, daß die Renovierungs- und Unterhaltskosten die Mittel der Kirchengemeinde übersteigen würden, auch andere Interessenten seien bislang vor den Kosten zurückgeschreckt. Wenn auch ein großer Teil der Räum-



Der große Saal im ehemaligen CVJM-Haus kann noch durch zwei Nebenräume erweitert werden. Zur Zeit wird er als Abstellraum genutzt. Fotos: Stöts

lichkeiten im Jugendhaus wegen Baufälligkeit nicht genutzt werden kann, bleiben noch genügend Möglichkeiten für Freizeitaktivitäten wie Sport und Werken, gibt es Ecken für gemeinsame Gespräche und Spiele, Räume für die Gruppenarbeit. Zumindest im Sommer, im Winter gibt es in dem schlecht heizbaren Gebäude Probleme, Gruppensprache sind nur im Büroraum möglich. Für die notwendige Wärme in der Teestube müssen die Massen sorgen.

Wenn auch die Jugendlichen das Haus angenommen haben und auch mit ihren Sorgen und Nöten hierherkommen, so sind die Mängel in dem Gebäude, das so vielfältige Möglichkeiten bieten könnte, unübersehbar. Es drängt sich die Frage auf, wann endlich etwas zum Erhalt des Hauses getan wird, denn durch das Absperrn ganzer Gebäude-teile wird die Bausubstanz sicherlich nicht besser.

Von konkreten Plänen: für die Zukunft war nichts zu erfahren, außer, daß die Kirchengemeinde den Neubau eines Gemeindehauses plant, in dem auch die Jugendarbeit stattfinden soll. Was dann aus dem alten Haus wird, steht

noch in den Sternen, wenn auch durch das Stadtplanungsamt eine Intensivierung der Nutzung des Gebäudes als erstrebenswert angesehen wird. Über ein

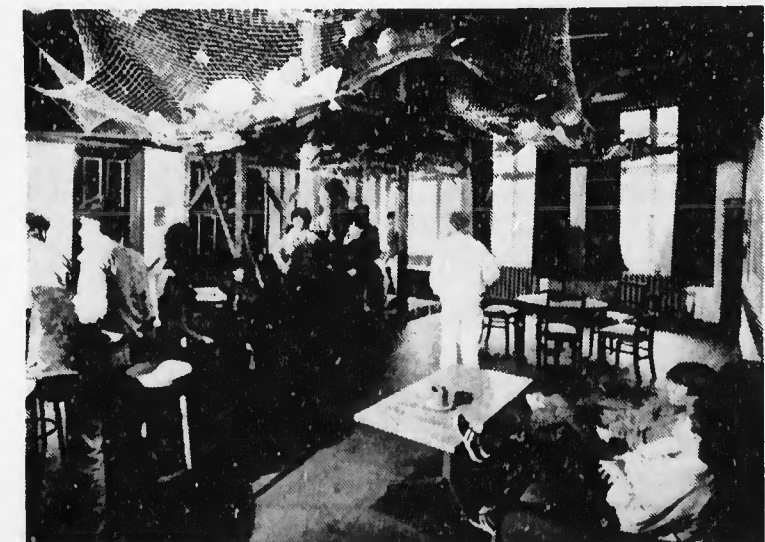
Wohnumfeldverbesserungsprogramm „Siegfriedplatz und Umgebung“ wird versucht, Landesmittel für den Erhalt des Hauses freizubekommen.

Zwischenruf

Da wird immer wieder bemängelt, daß es in Bielefeld an großen Veranstaltungsorten mangelt, und da ist mitten in der Stadt ein großer Saal wegen Baufälligkeit gesperrt: das Trotz-Alledem-Theater machte in dem vermeintlich kaum genutzten früheren CVJM-Haus in der Gustav-Adolf-Straße eine ideale Spielstätte für ein Kinder- und Jugendtheater aus. Die für die kirchliche Jugendarbeit in diesem Bereich Verantwortlichen reagierten beleidigt und luden zu einem Pressegespräch, um auf ihre erfolgreiche Jugendarbeit in dem Gebäude hinzuweisen. Was dabei ins Auge fiel war, daß der Altbau den Charme eines Abbruchhauses besitzt, das eher Hausbesitzer als Haus-

besitzer animiert. Die kirchlichen Mitarbeiter suchten möglichst zu vermeiden, daß der Zustand des Hauses öffentlich wird, um die Jugendarbeit hier nicht zu gefährden. Aber es ist kaum mitanzusehen, wie hier ein schöner und großzügiger Bau dem Verfall preisgegeben wird. Im Planungsamt zeigte man sich ebenfalls nicht begeistert von der Aussicht, das Haus und seine Möglichkeiten vorzustellen. Möglicherweise kämen dann noch mehr, die an einer Nutzung interessiert sind. Daran scheint niemand interessiert, denn wenn sich niemand für das Haus interessiert, was soll es dann noch stehen und Geld kosten? Möglicherweise hat das Trotz-Alledem-Theater einen schlafenden Bernhardiner geweckt.

Wilma Schlüter



Die Teestube in der Gustav-Adolf-Straße ist nachmittags ein zwangloser Treffpunkt für die Jugend aus dem Stadtteil.